

Die Ausgrabungen in Lauriacum-Enns 1957.

Die diesjährigen Ausgrabungen in der römischen Zivilstadt Lauriacum-Enns begannen am 9. September und dauerten bis zum 31. Oktober 1957. Der durchschnittliche Arbeiterstand betrug 12 Mann; die Leitung lag wie bisher in den Händen von Dr. Wilhelm Jenny (ÖÖ. Landesmuseum, Linz) und Dr. Hermann Vettters (Österreichisches Archäologisches Institut, Wien). Für die Bearbeitung der Sigillaten und Münzen stellte sich wiederum Prof. Paul Karnitsch (Linz) zur Verfügung.

Wegen der verspäteten Kartoffelernte konnte die ursprünglich am westlichen Stadtrand vorgesehene Grabung nicht durchgeführt werden. Statt dessen wurde ein 140 m langer (N-S) und 80 m breiter (O-W) Geländestreifen zwischen dem 1952 ausgegrabenen „Haus der Bronzegefäße“ und der 1954 freigelegten Nord-Süd-Straße im Westen der Zivilstadt untersucht und damit eine größere Grabungslücke geschlossen.

Es wurde neuerlich festgestellt, daß sich inmitten des verbauten Stadtgeländes — im Westen bis zu der oben erwähnten Nord-Süd-Straße reichend — ein rund 60×50 m (= 200×200 röm. Fuß) großer offener Platz befand, der durch alle Perioden der römischen Besiedlung unverbaut blieb. In nachrömischer Zeit wurde hier in einem dachförmig gebauten Ziegelplattengrab eine männliche Körperbestattung niedergelegt. Es ist dies das vierte, bisher auf dem Gelände der Zivilstadt entdeckte Grab. Die Beigaben bestanden in einer vorzüglich erhaltenen, fast neuen Zwiebelkopffibel spätester Form sowie in einem eisernen Reitersporn, der an der linken Ferse des Beigesetzten lag. Er weist das Grab als nichtrömisch aus. Nach dem Zeugnis der stratigraphischen Beobachtungen kann die Bestattung frühestens im späten 5. Jahrhundert n. Chr. erfolgt sein.

Im Norden des Grabensystems, nahe dem Geländeabbruch des Laurenzifeldes, grub W. Jenny unmittelbar nördlich des 1951 freigelegten „Germanenhauses“ zwei weitere, längsorientierte Holzhäuser der nachrömischen Zeit aus. Ihre Maße betragen $10,5 \times 6,5$ m bzw. $13,5 \times 9$ m. Das südliche der beiden Häuser bestand aus einem im Westen gelegenen korridorartigen Raum, an den sich gegen Osten zu zwei ungefähr gleichgroße Zimmer anschlossen. Die Fundamente des Baues bestanden aus Rieselmauern, die an der Oberkante stellenweise eine schwache Mörtelung aufwiesen. Als Aufgehendes darf eine Blockkonstruktion in Verbindung mit Pfosten (mehrere Pfostenlöcher) angenommen werden. Das nördlichere, kleinere Haus zeigte die gleiche Fundamentierung. Besonders deutlich waren hier verschiedene Pfostenlöcher zu erkennen, die sich teils an den Ecken des Hauses befanden, teils in die Schotterfundamente der Wände eingelassen waren. Außerdem läßt eine in der Mittelachse des

Hauses gefundene Reihe von Pfostenlöchern den Schluß zu, daß der Bau ein Firstdach trug. Beide Häuser lagen über Bauten der römischen Zeit, zeigten jedoch eine andere Orientierung als diese.

Dem gleichen nachrömischen Orientierungssystem folgt ein dritter, weiter westlich gelegener Bau, der von H. Vettters freigelegt wurde. Dieses Gebäude benützte teilweise ein älteres, NO-SW orientiertes römisches Tabernakelhaus, das aus zwei heizbaren Räumen bestand. Seine Gesamtmaße betragen $12,60 \times 5,40$ m. An der Westseite war eine kleine Exedra angebaut. Eine schräg durch den Bau geführte Rieselmauer sowie in die Ecken versenkte Pfostenlöcher (Dm. 0,3 m) haben den Bau in ein Langhaus mit vorgelegtem Westkorridor umgewandelt. Eine Reihe von Pfostenlöchern in der Mittelachse des Hauses läßt wiederum auf ein Firstdach schließen.

Im Süden des Grabungsgeländes, entlang der breiten Pfeilerstraße der konstantinischen Zeit, die das Stadtgelände von Osten nach Westen durchzieht, konnte H. Vettters ein großes Peristylhaus freilegen. Seine Maße betragen 30×30 m. Fünf Zimmer konnten durch Schlauchheizungen erwärmt werden; an der NO-Ecke wurde ein kleines Horreum freigelegt. Der Steinbau wurde nach dem Ausweis der Münzfunde in der Zeit um Licinius errichtet. Eine spätere Umbauperiode kann nur post quem dieser Münzfunde datiert werden. Unterhalb des Steinbaues konnten wiederum die zwei Holzbauperioden der Zivilstadt (212 und nach 238 n. Chr.) festgestellt werden. Ein besonders schöner Fund fiel hier in Gestalt eines größeren Fragmentes figürlicher Wandmalerei an. Es zeigt eine ganz erhaltene tanzende Mänade, neben der Reste einer weiteren Gestalt zu erkennen sind. Das $1,00 \times 0,80$ m große Bruchstück konnte geborgen werden und wird gegenwärtig konserviert.

Östlich von diesem Gebäude wurde ein bereits 1931 von G a h e i s teilweise untersuchtes Langhaus von $16 \times 22,5$ m Umfang vollständig freigelegt. Seine Frontseite war gegen die erwähnte Pfeilerstraße gerichtet. Auch hier konnten die bereits bekannten vier römischen Bauperioden (212, post 238, post 275 und um 375 n. Chr.) erneut festgestellt werden.

Mit der Herbstgrabung 1957 ist das Gesamtareal der Zivilstadt auf dem Laurenzifeld nunmehr bereits zu annähernd drei Vierteln untersucht. Die Grabung wurde wiederum von zahlreichen Fachwissenschaftlern und sonstigen Interessenten besichtigt. Unter den Besuchern befand sich u. a. das Kunstgeschichtliche Institut der Universität Wien unter Führung von Univ.-Prof. Dr. Karl Maria Swoboda.

Zu größtem Dank ist die Grabungsleitung wiederum der öö. Landesbaudirektion verpflichtet, die über Weisung von Landesrat Dr. Erwin Wenzl Bauhütten und Grabungsgeräte zur Verfügung stellte sowie die erforderlichen Großvermessungen durchführte.

Im Berichtsjahre 1957 wurde in den 27 Gräberbezirken an zwei Fundplätzen von Lauriacum gegraben: STEINPASS (neue Schottergrube der Stadt Enns) und ZIEGELFELD (Obstgarten des Dr. Hörnisch). Die Leitung hatte wie bisher Dr. Amilian Kloiber (OÖ. Landesmuseum, Linz) inne, ebenso widmeten sich wie bisher die ständigen Mitarbeiter M. Werner und M. Pertlwieser den wissenschaftlichen und technischen Hilfsarbeiten, schließlich führten Dr. E. Beninger (Wien) und Dr. F. Ehrendorfer (Wien) die Bestimmungsarbeiten an den Beigaben durch. Bei der Hauptgrabung wurden zwei Mitarbeiter und vier Erdarbeiter beschäftigt. — Zu danken ist Hofrat Dipl.-Ing. H. Jandaurek und Ing. W. Götting für die technischen Unterstützungen und für die Vermessung, der Stadtgemeinde Enns und Dr. med. H. Hörnisch als Grundbesitzern für die Grabungszustimmung.

Rettungsgrabungen in der Schottergrube auf dem STEINPASSE wurden im Jänner und im Oktober 1957 durchgeführt und ergaben vier Körpergräber, zwei Brandurnengräber und ein Brandschüttungsgrab. Von diesen unmittelbar benachbarten Gräbern (im Kontaktbereiche einer Körpergräber- mit einer Brandgräberzone des Steinpasses) sei kurz gesagt, daß alle sieben Gräber sich in das bisherige Bild der hier über 300 gehobenen Gräber aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. bis 4. Jahrhundert n. Chr. Geburt einfügen. Das Grab A 6/1957 umfaßt drei Individuen: im Holzarge liegt ein Erwachsener, auf seinem linken Oberschenkel ein Kleinkind, während außerhalb und oberhalb des Fußendes des Sarges ein zweites Kleinkind angetroffen werden konnte.

Die Hauptgrabung auf dem ZIEGELFELDE (im Garten von Doktor Hörnisch) erbrachte elf Körpergräber und einen dritten Heizkanal (7. Mai bis 29. Juni 1957). Die Untersuchung der einschichtigen Fläche aus Rinderhornzapfen über baierischen Gräbern wurde fortgesetzt und abgeschlossen. Die genannten elf Gräber gliedern sich in die Reihe der nun insgesamt 271 Gräber des Ziegelfeldes gut ein und bringen weitere Hinweise dafür, daß auch in dieser Zone des Ziegelfeldes baierische Gräber vorliegen.

Die von Ä. Kloiber seit 1951 durchgeführten Gräberfeldgrabungen in Lauriacum wurden bezüglich des ZIEGELFELDES in einer Sonderausstellung im OÖ. Landesmuseum in Auswahl veranschaulicht (vom 25. August bis 8. Oktober 1957, mit Katalog und rund 5500 Besuchern). — Sodann erschien im September der Doppelband 4—5 der „Forschungen in Lauriacum“ (mit 194 Textseiten, 81 ganzseitigen Bildtafeln, 1 Luftbilde, 1 großem Gräberfeldplane, 1 großen vierfarbigen Umgebungskarte und einem vierfarbigen Umschlage; OÖ. Landesverlag, Linz).

Mit dieser Arbeit legt A. Kloiber die Ergebnisse seiner Grabungen 1951—1957 auf dem Fundplatze Nr. 16 als ersten Band unter dem Titel: „Die Gräberfelder von Lauriacum — Das Ziegelfeld“ vor. Im Anhang dazu bringen H. Deringer und H. Vettters Beiträge über die skulptierten Steine von den Grabkisten des Ziegelfeldes (Seite 193—207).

Mit den Vorbereitungen für die Herausgabe des nächsten Gräberfeldbandes, der das im Jahre 1952 von A. Kloiber ausgegrabene Gräberfeld auf dem Espelmayrfelde (zwischen Eichberg und Bleicherbach) zum Gegenstande hat, wurde begonnen.

Dr. Wilhelm Jenny.

Dr. Amilian Kloiber.

Dr. Hermann Vettters.

Einige Ausgrabungen in Oberösterreich 1957.

Der Berichtstatter hat, gestützt auf die Grabungszustimmung des BDA vom 14. Dezember 1954, Zl. 8326/54, „zu Grabungen behufs Entdeckung und Untersuchung beweglicher und unbeweglicher ur- und frühgeschichtlicher Denkmale im Bereiche des Landes Oberösterreich“ und zum Teil in Verbindung mit seinen Agenden als Vorstand der Abteilung für Biologie, Sektion Anthropologie, die nachstehenden Grabungen und Begehungen durchgeführt und die Grabinhalte aus anderen Grabungen in Verwahrung und Bearbeitung genommen:

1. Holzleithen, Gde Hörsching, BH Linz-Land.

Grabungszeit vom 9. September bis 23. November 1957. (In der Zeit vom 30. September bis 3. November wegen Erkrankung unterstützt durch Dr. Beninger und Dr. Jungklaas.)

Bronzezeit A—B, 90 Körperflachgräber. Bemerkenswerte Beigaben und Grabsituationen.

2. Nordufer des Irrsees, Gde Oberhofen, BH Vöcklabruck.

Begehung am 14. August 1957 (mit Dr. Beninger und Dr. Lipp). Kein Grab unter dem Steinblocke in der Mitte der anscheinend frühneuzeitlichen Wallanlage.

3. Lauriacum, Gde Enns, BH Linz-Land.

Siehe den Grabungsbericht 1957 in diesem Bande (gemeinsam mit W. Jenny und H. Vettters).

4. Lichtenegg, BH Wels.

Grabungsberatung am 15. November 1957 (Hofrat Jandaurek).

Mehrere baierische Körperflachgräber innerhalb einer eigenartigen Wallhecke.

5. Linz, Hofberg 9: Grabungszeit 23. Oktober 1957.

Eingebracht durch Hans Pertlwieser die Reste zweier verworfener Menschengeskellette, am ehesten aus dem 19. Jh.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): Jenny Wilhelm, Vettors Hermann, Kloiber Ämilian Josef

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Die Ausgrabungen in Lauriacum-Enns 1957. 81-84](#)